

BBAW-BERICHT 2020/21



BBAW-BERICHT 2020/21



Impressum

Herausgeber: Der Präsident der Berlin-Brandenburgischen
Akademie der Wissenschaften
Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Christoph Marksches
Redaktion: Sandra Vogel
unter Mitarbeit von Lukas Beichler und Emil von Lossow
Redaktionsschluss: 13. Dezember 2022

Covermotiv:

Stipendiatinnen und Stipendiat des Endangered Languages
Documentation Programme (S. 119) vor dem Haupteingang
der Akademie am Gendarmenmarkt (v. r. n. l.): Stefanie Ramos
Bierge, Agnes Temitope Legbeti und Salka Benoit Nouanti.
Foto: ELDP

Abschnittsbilder:

S. 8–9, 66–67, 125: Judith Affolter im Auftrag der BBAW
S. 69: Michael Kuchinke-Hofer im Auftrag der BBAW
S. 162–163: Arrate Cano

Grafik und Layout: eckedesign GmbH, Carolin Schneider
Druck: PIEREG Druckcenter Berlin GmbH

© Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, 2022
Jägerstr. 22/23, 10117 Berlin, www.bbaw.de

Trotz umfangreicher Bemühungen von Seiten der Akademie ist
es nicht in allen Fällen gelungen, die Rechteinhaber des Bild-
materials zu ermitteln. Rechtlich nachweisbare Ansprüche sind
bei der Akademie geltend zu machen.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher
Genehmigung des Herausgebers.

ISBN 978-3-949455-16-2

Inhalt

Vorwort	3
Die Corona-Jahre 2020/2021	7

I Feiern und Auszeichnen

Rede des scheidenden Präsidenten Martin Grötschel	11
„Zwischen Staunen und Neugier“ – Begrüßung und Einführung von Christoph Marksches anlässlich des Amtsantritts des neuen Präsidiums	27
Ansprachen zum digitalen Einsteintag 2020 von Christoph Marksches und Julia Fischer	32
Ansprache anlässlich der Verleihung der Leibniz-Medaille 2020 an Peter Frankenberg und E. Jürgen Zöllner von Christoph Marksches	46
Rastlos stillsitzen? Akademie, Wissenschaft und Gesellschaft in der Pandemie – Festrede zum Leibniztag 2021 von Christoph Marksches	49
Einsamkeit und Freiheit – Sinn und Unsinn romantischer Ideen im deutschen Wissenschaftssystem – Festrede zum Einsteintag 2021 von Christoph Marksches	57
Auszeichnungen der Akademie 2020 und 2021	62





II Forschen und Veröffentlichen

II.1 Forschungsprojekte der Akademie: Geschichte für die Gegenwart erschließen

Alte Welt	71
Mittelalter	83
Moderne	91
Sprache digital	117

II.2 Gegenwart und Zukunft: Interdisziplinäre Arbeitsgruppen und Initiativen geben neue Impulse

Wissenschaft und Gesellschaft	126
Liberales Demokratie in der Krise – Rede zum Leibniztag 2021 von Bundespräsident a. D. Joachim Gauck	131
Wissenschaftsforschung	139
Faszination Wissenschaft. Herlinde Koelbl – Rede zur Ausstellungseröffnung von Christoph Markschies	145
Digital Humanities	148

III Präsentieren und Diskutieren

Veranstaltungen	154
-----------------	-----

IV Zuwählen und Zusammenarbeiten

Zuwahlen	164
Nachrufe	174
Organe und Gremien	190
Mitglieder der Akademie	194
Mitarbeitende	203
Internationale Beziehungen	206

V Sammeln und Fördern

Das Akademiearchiv	210
Die Akademiebibliothek	212
Fördereinrichtungen	214
Haushalt 2020/21	216
Personenregister	218



Fotograf: Gerald Haug, Präsident der
Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina

Martin Grötschel

Abschiedsrede am 3. September 2020

Videoaufzeichnung

Rede des scheidenden Präsidenten¹

MARTIN GRÖTSCHEL

Gliederung

1. Ungewöhnliche Umstände
2. Gremienwahlen
3. Hauptthemen meiner Präsidentschaft
4. Digitalisierung
5. TELOTA, Open Access und das Leitbild Open Science
6. Nationale Forschungsdateninfrastruktur
7. Digital Humanities
8. BBAW-Vorhaben im Akademienprogramm
9. Das Digitale Wörterbuch der deutschen Sprache (DWDS) und das Zentrum für digitale Lexikographie der deutschen Sprache (ZDL)
10. Proyecto Humboldt Digital (ProHD)
11. Die Union der deutschen Akademien der Wissenschaften und das Akademienprogramm
12. Vorhaben mit sehr weitem materiellem und zeitlichem Horizont (kurz: Dauerprojekte)
13. Junge Akademien
14. Vernetzung
15. Interdisziplinäre Arbeitsgruppen
16. Gutachten und Stellungnahmen
17. Öffentlichkeitsarbeit
18. Kurze hausinterne Statistik
19. Lob und Dank
20. Amtsübergabe
21. Schlusswort

.....

¹ Dies ist die leicht modifizierte schriftliche Version des Vortrags der BBAW-Abschiedsrede, die am 3. September 2020 auf Video aufgenommen wurde.

Liebe Mitglieder der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
liebe Freundinnen und Freunde unserer Akademie,

diese 21 Gliederungspunkte sind die Themen, zu denen ich mich in meiner Abschiedsrede äußern möchte. Fast alle Punkte hätten ausführliche Darstellungen verdient. Ich kann hier natürlich nur kurz auf sie eingehen.

Dies ist das erste Mal, dass ein BBAW-Präsident den jährlichen Tätigkeitsbericht per Videobotschaft übermittelt. Eigentlich wollte ich am 4. Juli 2020, an unserem Leibniztag dieses Jahres, einen Überblick über die Aktivitäten im Berichtsjahr geben – verbunden mit einem Rückblick auf meine fünfjährige Amtszeit. Aber die Corona-Krise hat die Durchführung des Leibniztages verhindert. Daher habe ich diesen elektronischen Weg der Berichterstattung gewählt. Bundespräsident a. D. Joachim Gauck hat erfreulicherweise zugesagt, den geplanten Festvortrag zum Thema „Liberale Demokratie in der Krise“ zu einem späteren Zeitpunkt zu halten.

Bücher zur optimalen Gestaltung einer Rede empfehlen mitunter, am Redebeginn zu versprechen, dass jeder Zuhörer nach dem Vortrag ein anderer Mensch sein wird. Die Spannung solle gleichfalls durch die Andeutung von sensationellen Highlights angehoben werden. Bürokratie und Statistik seien wegzulassen.

Sie werden von einigen Highlights erfahren, auch von Ereignissen, auf die ich stolz bin. Aber als nüchterner Mathematiker ziehe ich eine sorgfältige und ehrliche Darstellung vor, erwähne natürlich auch einige Statistiken; und so werden Sie keine Jubelarie, sondern einen ausgewogenen Bericht über die Aktivitäten der BBAW hören.

1. Ungewöhnliche Umstände

Nachdem die BBAW Anfang März einen Pandemieplan erstellt hatte, war der sogenannte Präsenznotbetrieb am 20. März 2020 in Kraft getreten. Ab dem 20. Mai 2020 konnte die BBAW dann schrittweise in den sogenannten „eingeschränkten Betrieb“ übergehen, der seither gilt. Nach jeder Änderung der Covid-19-induzierten Anordnungen des Landes Berlin wird er leicht modifiziert.

Grundsätzlich steht es derzeit allen BBAW-Beschäftigten frei, mobil zu Hause oder im Büro zu arbeiten. Davon ausgenommen sind Personen mit strukturelevanten Funktionen. Beschäftigte, die ein Büro allein nutzen, und dies sind die meisten, dürfen seit dem 20. Mai 2020 wieder in die BBAW kommen; für mehrfach belegte Zimmer sind durch einen Fachausschuss jeweils spezielle Nutzungsentscheidungen getroffen worden. Gremien- und Kommissionssitzungen finden inzwischen – allerdings nur bei kleiner Teilnehmerzahl – unter Wahrung der geltenden Abstandsregeln auch als physische Sitzungen statt. Vorwiegend wird in Videokonferenzen oder teilvirtuellen Sitzungen getagt. Dies gilt auch für die Sitzungen des BBAW-Vorstands. Die für Anfang Juli geplanten Sitzungen des Rats und der Versammlung mussten abgesagt werden. Wir hoffen, dass der für den 27. November 2020 im Nikolausaal in Potsdam geplante Einsteintag und die ihm vorgelagerten Gremiensitzungen wieder physisch stattfinden können, dann unter der Leitung meines Amtsnachfolgers Christoph Marksches.

2. Gremienwahlen

Eine Kombination von Paragraphen in unserer Satzung und unserer Geschäftsordnung hat zur Konsequenz, dass Wahlen und Satzungsänderungen nur in Präsenzsitzungen der Versammlung der Akademiemitglieder erfolgen dürfen. Die BBAW ist der Rechtsaufsicht der für uns zuständigen Länder Berlin und Brandenburg dankbar, dass sie in diesem Pandemie-bedingten Sonderfall zugestimmt hat, die Durchführung von Briefwahlen nicht zu beanstanden. So konnten wir die Wahlvorgänge im Juli elektronisch sowie – auf besonderen Wunsch – auch in Papierform durchführen. Auf diese Weise wurden am 15. Juli 2020 Julia Fischer, ein Mitglied der Biowissenschaftlich-medizinischen Klasse, und Reinhard F. Hüttl aus der Technikwissenschaftlichen Klasse als Vizepräsidentin bzw. Vizepräsident der BBAW gewählt. Gleichfalls wurden acht Wissenschaftliche Mitglieder des Vorstands sowie fünfzehn Wissenschaftliche Mitglieder des Rats der BBAW gewählt: Neue Wissenschaftliche Mitglieder des Vorstands der BBAW wurden Eva Cancik-Kirschbaum, Katharina Holzinger, Martin Korte, Ulrike Kuhlmann, Wolfgang Neugebauer, Thomas

Sikora, Matthias Steinmetz und Michael Zürn. Darüber hinaus wurden als Wissenschaftliche Mitglieder des Rats der BBAW gewählt: aus der geisteswissenschaftlichen Klasse Ute Frevert, Thomas Gloning und Bénédicte Savoy, aus der Sozialwissenschaftlichen Klasse Jutta Allmendinger, Christoph Möllers und Moritz Schularick, aus der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse Hans-Joachim Freund, Peter Hegemann und Reinhard Lipowsky, aus der Biowissenschaftlich-medizinischen Klasse Annette Grüters-Kieslich, Andreas Radbruch und Britta Siegmund sowie aus der Technikwissenschaftlichen Klasse Harald Budelmann, Klaus Petermann und Andreas Seidel-Morgenstern.

Alle Wahlen sind für die Amtsperiode 1. Oktober 2020 bis 30. September 2023 erfolgt. Ich freue mich, dass mein Nachfolger seine Amtszeit dadurch am 1. Oktober 2020 mit einer frisch gewählten, funktionsfähigen Leitungsstruktur beginnen kann.

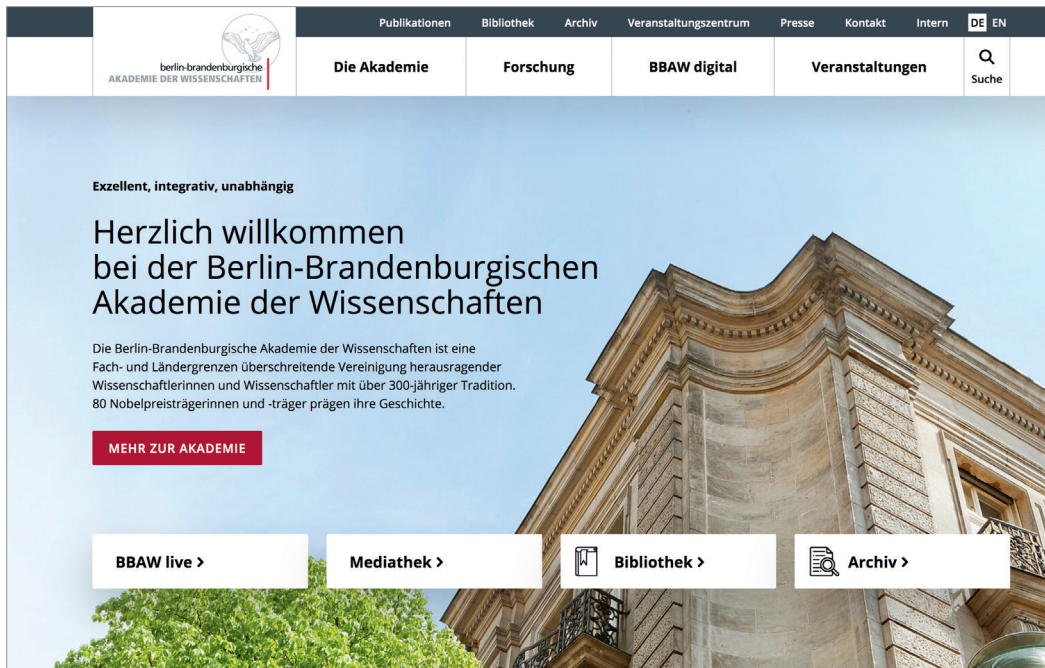
3. Hauptthemen meiner Präsidentschaft

Bei der kurzen Einführungsrede zur Übernahme meiner Präsidentschaft am Leibniztag 2015 hatte ich betont, dass ich natürlich die Akademie in ihren drei wichtigen Funktionen nachhaltig befördern will. Es geht um die BBAW als *Gelehrten-gesellschaft*, die transdisziplinäre Fachgespräche führt und sich kritisch mit Wissenschaft und dem Wissenschaftsbetrieb auseinandersetzt, als *Arbeitsakademie*, die zu wichtigen wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Themen interdisziplinär in Arbeitsgruppen zusammenarbeitet, und als große *Forschungseinrichtung*, die vor allem geisteswissenschaftliche Langzeitvorhaben in den vier Zentren *Grundlagenforschung Alte Welt, Mittelalter, Preußen – Berlin* und *Sprache* betreibt.

Ein besonderes Augenmerk wollte ich, meinem wissenschaftlichen Hintergrund entsprechend, auf die Themen Digitalisierung, Open Science und Digital Humanities legen. Über dies und mehr werde ich in kurzen Zusammenfassungen berichten.

4. Digitalisierung

Dieses Wort ist inzwischen ubiquitär. Digitalisierung kommt nicht von alleine. Sie entlastet, macht viele Dinge einfacher und besser. Aber bis es soweit ist, sind viel Aufwand und Geduld erforderlich. Wir wissen, dass es ohne sie nicht mehr geht! Durch Spam, Viren, Trolle, Hackerangriffe, Datendiebstahl, Schadsoftware etc. sind allerdings inzwischen viele negative Konnotationen entstanden. Kommunikation ist jedenfalls ohne Digitalisierung kaum noch vorstellbar.



Akademie ist nun noch einen Schritt weiter gegangen.

Am 23. Mai 2019 hat der Rat der Akademie mit zustimmender Kenntnisnahme der Versammlung ein Leitbild für die Weiterentwicklung von Open Science an der BBAW verabschiedet. Damit hat die BBAW für viele wissenschaftliche Einrichtungen eine Vorreiterrolle übernommen. Sie wird sich bemühen, das wissenschaftliche Arbeiten in der Akademie offen und transparent zu gestalten, zu fachnaher und fächerübergreifender Kooperation einzuladen und die aus ihrer Arbeit resultierenden Ergebnisse nachhaltig zu sichern und für eine breite Öffentlichkeit nutzbar zu machen.

Rund 45.000 akademiebezogene E-Mails habe ich z. B. in den fünf Jahren meiner Amtszeit geschrieben oder erhalten; das sind durchschnittlich 25 relevante E-Mails pro Tag. Das ist viel, ich denke aber, dass dadurch die Effizienz meiner Arbeit deutlich höher ist als ohne dieses Werkzeug.

Seit Beginn der Corona-Krise habe ich im Durchschnitt täglich an einer Videokonferenz teilgenommen. Diese Erfahrung haben wir nun alle gemacht. Sie wird unser Verhalten langfristig ändern. Einrichtungen müssen auch angemessen im Internet präsent sein. Und so hat sich die BBAW in diesem Frühjahr – unter der Leitung von Nicole Wloka – mit erheblichem Aufwand eine neue, optisch und technologisch bessere Webpräsenz zugelegt. Bei der Digitalisierung der innerbetrieblichen Verwaltungsvorgänge der BBAW gibt es allerdings noch Luft nach oben.

5. TELOTA, Open Access und das Leitbild Open Science

Im wissenschaftlichen Bereich sind die Fortschritte deutlich größer. Die TELOTA-Initiative hat im Jahr 2001 die Digitalisierung der Forschungs-, Kommunikations- und Präsentationsprozesse zu einem Kernanliegen der BBAW-Arbeit gemacht. Der Publikationsausschuss hat die elektronische Verfügbarkeit der BBAW-Publikationen, wo immer dies rechtlich möglich war, durchgesetzt. Mit der Verabschiedung einer Leitlinie zur Lizenzierung gedruckter und digitaler Publikationen hat der BBAW-Vorstand einen großen Schritt zu einer stärkeren Öffnung der Akademieforschung getan. Die

Es war keineswegs so, dass alle Mitglieder und Beschäftigten der BBAW die freie und kostenlose Verfügbarmachung der BBAW-Publikationen begrüßt haben. Inzwischen haben sich viele durch Zahlen überzeugen lassen.

So ist z. B. der Zugriff auf die Akademiepublikationen, die wir im sogenannten edoc-Server anbieten, enorm gewachsen. In den letzten drei Jahren sind die Downloads um 57% von 262.569 im Jahr 2017 auf 412.971 im Jahr 2019 gestiegen. Das ist eine Größenordnung, die mich wirklich erstaunt hat. Wie sagte doch Alexander von Humboldt: „Ideen können nur nützen, wenn sie in vielen Köpfen lebendig werden.“

So ist z. B. der Zugriff auf die Akademiepublikationen, die wir im sogenannten edoc-Server anbieten, enorm gewachsen. In den letzten drei Jahren sind die Downloads um 57% von 262.569 im Jahr 2017 auf 412.971 im Jahr 2019 gestiegen. Das ist eine Größenordnung, die mich wirklich erstaunt hat. Wie sagte doch Alexander von Humboldt: „Ideen können nur nützen, wenn sie in vielen Köpfen lebendig werden.“

6. Nationale Forschungsdateninfrastruktur

Die deutschen Akademien schaffen im Rahmen des von der Akademienunion koordinierten und vom Bund und den Ländern derzeit mit nahezu 70 Millionen Euro pro Jahr geförderten Akademienprogramms eine überaus wichtige Datenbasis für Grundlagenforschung in sehr vielen Bereichen der Geistes- und Sozialwissenschaften. Die in den derzeit rund 140 laufenden und ebenso vielen abgeschlossenen Vorhaben erhobenen Daten müssen dauerhaft gesichert und verfügbar gehalten werden. Die Akademien können dies in der dafür notwendigen Sicherheit und Qualität nicht leisten. Ich habe daher zu Beginn meiner Amtszeit viel Zeit damit

verbracht, in Berlin Kräfte zur Einrichtung eines *Digital Humanities Data Center* zu sammeln. Das Interesse war leider gering, dies war ein echter Fehlschlag.

Wie ein Geschenk des Himmels erschien dann im Jahr 2017 der Vorschlag des Rats für Informationsinfrastrukturen, eine alle Fächer umfassende Nationale Forschungsdateninfrastruktur (kurz: NFDI) einzurichten. Das Ziel ist dabei, die Datenbestände von Wissenschaft und Forschung systematisch zu erschließen, nachhaltig zu sichern und zugänglich zu machen sowie international zu vernetzen. Ich halte dies für eine der derzeit wichtigsten Infrastrukturmaßnahmen für die Wissenschaft in Deutschland. Daher habe ich mich für die NFDI mit erheblicher Energie eingesetzt, unter anderem durch die Leitung einer NFDI AG der Union und – zusammen mit vielen BBAW-Beschäftigten – durch die Mitwirkung an der Beantragung eines NFDI-Konsortiums namens *Text+*.

Dieses will sich auf digitale Sammlungen, Editionen und lexikalische Ressourcen konzentrieren. Neun von 22 Anträgen wurden in der ersten Auswahlrunde Ende Juni 2020 von der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) genehmigt. Ich bedauere sehr, dass *Text+* dabei nicht zum Zuge gekommen ist.

Gesteuert von CLARIN-D, DARIAH-DE und den Akademien arbeiten wir derzeit intensiv an einer erneuten Einreichung, die spätestens am 30. September 2020 erfolgen wird. „Wir“ bedeutet hierbei: Fünf (co-)antragstellende Einrichtungen, darunter die BBAW, 34 beteiligte Institutionen, darunter alle Unionsakademien und die Leopoldina, 23 wissenschaftliche Fachverbände sowie 20 weitere Partner. Die Zusammenführung und Koordination der Beiträge so vieler „Spieler“ zu einem erfolgreichen Antrag ist – wie Sie ahnen können – mit viel Aufwand verbunden.

Die inhaltliche und organisatorische Gestaltung der NFDI ist noch im Fluss. Es ist unbedingt notwendig, dass die Akademien an den Weichenstellungen mitwirken. Sie müssen dafür sorgen, dass die von ihnen gehobenen Schätze der Wissenschaft langfristig gemäß den FAIR-Prinzipien zur Verfügung stehen.

7. Digital Humanities

Digital Humanities (DH) wurden im Rahmen der TELOTA-Initiative an der BBAW schon vor 20 Jahren betrieben, als es diesen Namen noch gar nicht gab. Das Interesse daran ist in der BBAW und weit darüber hinaus sichtbar gestiegen. Dazu hat beigetragen, dass die BBAW sechs Jahre lang bis 2018 den Interdisziplinären Forschungsverbund Digital Humanities Berlin (ifdHlB)



Stefan Dumont mit dem Digital Humanities-Preis 2015. Foto: BBAW

mit vielfältigen Aktivitäten wie DH-Rundgängen, -Preisverleihungen und -Kolloquien organisiert hat. Die monatliche DH-Vorlesung in der BBAW hat sich mit hohen Besucherzahlen fest etabliert. Inzwischen sind Digital Humanities in allen Vorhaben ein wichtiges Thema. Unsere Vorhaben sind dabei erfolgreich und durch mehrere Preise ausgezeichnet worden.

Der seit 2015 jährlich verliehene Berliner DH-Preis ist dreimal an die BBAW gegangen. Im Jahr 2015 gewann ihn der TELOTA-Mitarbeiter Stefan Dumont für die Entwicklung der Software *correspSearch – Verzeichnisse von Briefeditionen durchsuchen*; im Jahr 2016 ging der Preis an das *Corpus Nummorum Thracorum*, ein Kooperationsprojekt des Münzkabinetts Berlin und der BBAW, an dem mehrere BBAW-Beschäftigte mitgewirkt haben; im Jahr 2017 wurde die *edition humboldt digital*, eine Publikation des BBAW-Akademienvorhabens *Alexander von Humboldt auf Reisen – Wissenschaft aus der Bewegung* ausgezeichnet. Das von unserem Akademienvorhaben *Strukturen und Transformationen des Wortschatzes der ägyptischen Sprache* in Zusammenarbeit mit mehreren Partnern entwickelte *Coptic Dictionary Online* (CDO) wurde bei den internationalen *Digital Humanities Awards 2019* als „Winner“ der Sparte „Best DH Tool or Suite of Tools“ ausgezeichnet.

So sehr ich mich über die meisten der DH-Entwicklungen in unserem Hause freue, so hilfreich viele der Informatik-Tools sind und so sehr sie in der BBAW und anderswo auch genutzt werden: Ich selbst hatte mir eine intensivere Forschungszusammenarbeit zwischen den Geisteswissenschaften sowie der Mathematik und Informatik erhofft. Woran der bisher ausgebliebene Schulterchluss in der gemeinsamen Forschung liegen mag, habe ich in



Die Gruppe des *Corpus Nummorum Thracorum* (Münzkabinett Berlin und BBAW) wurde 2016 mit dem Berliner Digital Humanities-Preis ausgezeichnet.

Foto: Swantje Bahnsen

Die *edition humboldt digital* erhielt den Berliner Digital Humanities-Preis 2017.

Foto: BBAW



einer einstündigen DH-Vorlesung skizziert, die ich hier nicht zusammenfassen kann. Sie können sie aber im Internet nachhören.²

8. BBAW-Vorhaben im Akademienprogramm

Die Vorhaben, die durch das Akademienprogramm gefördert werden, bilden das Herzstück der geisteswissenschaftlichen Forschung an der Akademie. Das Vorhaben *Census of Antique Works of Art and Architecture Known in the Renaissance* ist das einzige, das in meiner Amtszeit beendet wurde – 2017.

Im Jahr 2016 kamen die Vorhaben *Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA). Fertigstellung in neukonzipierter Form*, das musikwissenschaftliche Vorhaben *Bernd Alois Zimmermann Gesamtausgabe. Historisch-kritische Ausgabe seiner Werke, Schriften und Briefe* und *Der Österreichische Bibelübersetzer. Gottes Wort deutsch* hinzu, sowie 2017 *Anpassungsstrategien der späten mitteleuropäischen Monarchie am preußischen Beispiel (1786–1918)*. Ich freue mich darüber, dass in diesem Jahr noch die beiden Anträge *Antiquitatum Thesaurus. Antiken in den europäischen Bildquellen des 17. und 18. Jahrhunderts* und *Erich Wolfgang Korngold Werkausgabe (EWK-WA)*, jeweils mit 24 Jahren Laufzeit, genehmigt wurden. Beide werden ihre Arbeit am 1. Januar 2021 aufnehmen. Der Beantragungs- und Begutachtungsaufwand für derartige Langfristvorhaben ist enorm. Ich bedanke mich von Herzen – heute nur summarisch – bei allen, die sich

damit befasst haben. Die BBAW ist stolz auf die 25 Vorhaben, die sie ab dem Beginn des kommenden Jahres im Rahmen des Akademienprogramms betreut, und auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit größtmöglicher Akribie die Editionen, Wörterbücher etc. erstellen und damit wichtige Grundlagen für vertiefende Forschung schaffen.

Es ist unmöglich, auch nur annähernd die Leistungen der Vorhaben zu skizzieren, die übrigens häufig – gerade in Jubiläumsjahren – in den Medien intensiv rezipiert werden. So hat etwa das im Vorfeld des 200. Geburtstages von Karl Marx 2017 von Ulrich Pagel, Gerald Hubmann und Christine Weckwerth herausgegebene Buch „Karl Marx – Friedrich Engels. Deutsche Ideologie. Manuskripte und Drucke“ (de Gruyter, zwei Bände, 1.893 Seiten) einen großen Nachhall in den Medien gehabt. Sven Felix Kellerhoff titelte, um nur ein Zitatbeispiel anzugeben, am 22. Januar 2018 in der *Welt*: „Karl Marx‘ wichtigstes Buch hat es nie gegeben“. Dieser Nachweis wurde erstmals von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer MEGA erbracht.

Besonders beeindruckt hat mich, dass die Akademie von Athen 2016 unserem ältesten Vorhaben, den 1815 gegründeten *Inscriptiones Graecae*, ihre Goldene Medaille verliehen hat. Das geschah zu einem Zeitpunkt, als in Griechenland Großdemonstrationen gegen Deutschland stattfanden. Die Akademie von Athen wies bei der unfassbar positiven Laudatio auf den bedeutenden Beitrag der *Inscriptiones* zur Identitätsfindung Griechenlands hin, das seinerzeit noch Teil des Osmanischen Reiches war. Es ist erstaunlich und erfreulich, welche verblüffenden politischen Fernwirkungen unsere Akademienvorhaben haben können.

² https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/digital_humanities_aus_der_sicht_von_mathematik_und_informatik?nav_id=8640



Die Goldene Medaille der Akademie von Athen mit dem Bild der Athene

Foto: Klaus Hallof



„Die Akademie von Athen für das Unternehmen *Inscriptiones Graecae*, März 2016“

Foto: Klaus Hallof

Die Erkenntnisse, die im Rahmen des Vorhabens *Monumenta Germaniae Historica* bei der Bearbeitung der Urkunden des Kaisers Ludwig der Bayer gewonnen wurden, bringen erst jetzt die wahre Bedeutung Ludwigs ans Licht. Die Bayerische Landesvertretung in Berlin hat diese Forschung mit einer aufwändigen Abendveranstaltung am 13. Februar 2020 in ihren Räumen gewürdigt. Ludwigs Nachfolger Kaiser Karl IV. hat vieles ohne Zitat oder Würdigung von Ludwig übernommen und gleichzeitig versucht, Ludwig aus dem Gedächtnis der Kaiser zu streichen. Michael Menzel, der Projekt- und Arbeitsstellenleiter der *Monumenta*, wies mich beispielsweise auf das Antiphonar aus Schäftlarn hin, in dem ein Gemälde Ludwigs und seiner Gemahlin zu finden ist. Die Gemahlin wird namentlich genannt, an einem leeren Bereich neben dem Portrait Ludwigs erkennt man, dass Ludwigs Name gelöscht wurde. Man nennt so etwas *damnatio memoriae*.

Hinweisen könnte ich z. B. noch auf die hohe internationale Verflechtung des *Corpus Vitrearum Medii Aevi*, das mit Glasmalerei-Forscherinnen und Forschern in vielen anderen Ländern vernetzt ist, oder auf die besondere außenwissenschaftspolitische Bedeutung des *Corpus Coranicum*, das eng mit dem Nationalmuseum in Teheran zur Erschließung von Koranhandschriften in iranischen Sammlungen zusammenarbeitet. Wie in der *Süddeutschen Zeitung* vom 10. April 2020 zu lesen war: Das „Corpus Coranicum zeigt einen Weg, wie Grundlagenforschung zum Koran aussehen kann“.

Lassen Sie mich bitte noch auf zwei Vorhaben und damit verbundene besondere Sachverhalte ein wenig ausführlicher hinweisen.

9. Das Digitale Wörterbuch der deutschen Sprache (DWDS) und das Zentrum für digitale Lexikographie der deutschen Sprache (ZDL)

Das *Digitale Wörterbuch der deutschen Sprache* (DWDS) ist eines der sichtbarsten Akademienvorhaben der BBAW. Das Tool *Sistris*, eines der am meisten genutzten Analyseprogramme für Webseitenrankings in Google, errechnet einen Sichtbarkeitsindex, der feststellt, wie oft bzw. wie weit oben Suchbegriffe einer Webseite auf den Ergebnisseiten von Google platziert sind. In diesem Ranking ist die Webseite www.dwds.de in den letzten Jahren enorm gestiegen und hat den Wert von 90,43 erreicht (Stand 2. September 2020, 22:30 Uhr). Das sagt erst etwas aus, wenn man diese Größe mit den Werten von vermeintlich bekannteren Webseiten wie www.daserste.de 44,23, www.tagesschau.de 67,79, www.tagesspiegel.de 93,15, www.zdf.de 85,75 vergleicht.

Auch durch die erste Bereitstellung eines Themenglossars zur Covid-19-Pandemie, siehe <https://www.dwds.de/themenglossar/Corona>, hat das DWDS deutliche Aufmerksamkeit in den Medien erzielt.

Ein vermutlich entscheidender Grund für die Sichtbarkeitserhöhung ist, dass die BBAW zusammen mit den Akademien in Göttingen, Leipzig und Mainz seit Januar 2019 das *Zentrum für digitale Lexikographie der deutschen Sprache* (ZDL) betreibt. Die Gründung des ZDL ist sicherlich eines der Highlights der letzten Jahre. Das ZDL hat zum Ziel, den deutschen Wortschatz in Gegenwart, Geschichte und seiner Plurizentrik umfassend und wissenschaftlich verlässlich zu beschreiben und in Form eines Portals Zugriff auf umfangreiche gegenwartssprachliche und historische Wortinformationen zu bieten. Diese werden u. a. in mehreren weiteren Projekten und Akdemienvorhaben erstellt.

Als Förderer des ZDL hat uns das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) die Aufgabe gestellt, im Jahr 2021 Vorschläge für die institutionelle Verstetigung des ZDL vorzulegen. Die Gründung eines ZDL-Vereins hat sich hierfür als vermutlich beste Lösung herauskristallisiert. Dieser Verein soll von sieben Akademien getragen werden, und zwar: der BBAW, den Akademien der Wissenschaften in Göttingen, Leipzig und Mainz, der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung in Darmstadt, der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften. Alle Akademien haben ihre aktive Mitwirkung signalisiert. Wir stehen kurz vor der Fertigstellung eines Satzungsentwurfs (Stand September 2020), der in naher Zukunft mit den Fördermittelgebern zu diskutieren ist.

10. Proyecto Humboldt Digital (ProHD)

Über eine geplante Zusammenarbeit unseres Akademienvorhabens *Alexander von Humboldt auf Reisen – Wissenschaft aus der Bewegung* mit Kuba hatte ich in den vergangenen Jahren schon berichtet. Nach der Unterzeichnung eines „Memorandum of Understanding“ am 14. September 2016 in Berlin und anschließend intensiver Suche nach einer Projektfinanzierung habe ich dann den Vertrag zur Durchführung des Kooperationsprojekts *Proyecto Humboldt Digital (ProHD) – Initiative*

zur Fortbildung in den Digitalen Geisteswissenschaften (La Habana/Berlin) zwischen der BBAW und der *Oficina del Historiador de La Ciudad de La Habana* (OHCH, Kuba) am 19. November 2019 in Havanna unterschrieben.

Das Ziel des *ProHD* ist die Bewahrung und Erforschung von schriftlichem Kulturerbe Kubas mit anfänglicher Konzentration auf Dokumente, die im direkten Zusammenhang mit Alexander von Humboldt stehen und die, wie ich in den kubanischen Archiven selbst gesehen habe, sehr fragil und vom Zerfall bedroht sind.

Wir wollten im Frühjahr 2020 eine Reihe von Aufgaben in Angriff nehmen: Hierzu gehören die technische Ausstattung der frisch renovierten Räume in der Casa Museo Alejandro de Humboldt in Havanna, die Installation der von uns für das Projekt beschafften Hardware, die Fortbildung der kubanischen Mitstreiter in den Technologien und Methoden der Digital Humanities in Berlin und die Verabredungen zur Aufteilung der Arbeit.

Leider hat die Corona-Pandemie diese Pläne stark verzögert, aber nun geht es so langsam los – unterstützt durch Fördermittel des Kulturerhalt-Programms des Auswärtigen Amtes sowie der Fritz Thyssen Stiftung und der Gerda Henkel Stiftung. In einem Blog stellt ProHD aktuelle Informationen zum Projekt bereit: <https://habanaberlin.hypothesos.org/blog>.



Straßenansicht der Casa Museo Alejandro de Humboldt in der historischen Altstadt von Havanna

Foto: Tobias Kraft



Unterschrift des Kooperationsvertrags zwischen der BBAW und der Oficina del Historiador de la Ciudad de La Habana. V.l.n.r.: Jesús Caballero Rodríguez, Nelys García Blanco, Martin Grötschel

Foto: Arrate Cano

11. Die Union der deutschen Akademien der Wissenschaften und das Akademienprogramm

Wie Sie wissen, ist die Union der deutschen Akademien der Wissenschaften die Dachorganisation von acht deutschen Wissenschaftsakademien. Die zentrale Aufgabe der Akademienunion ist die Durchführung und Koordinierung des Akademienprogramms. In diesem Jahr ist das Akademienprogramm durch eine Arbeitsgruppe des Wissenschaftsrates evaluiert worden. In der Stellungnahme ist das Akademienprogramm zwar als ein Förderinstrument von transnationaler Bedeutung für die Erschließung, Bewahrung, Interpretation und Präsentation ausgewählter Elemente des globalen kulturellen Erbes gelobt worden, aber nicht alle Analysen und Empfehlungen habe ich als zielführend empfunden.

Insbesondere hat der Wissenschaftsrat den Stand und die Komplexität der Digitalisierungsbemühungen nicht richtig eingeschätzt. Außerdem sind viele durchaus begrüßenswerte Empfehlungen mit so hohem finanziellem Aufwand verbunden, dass der Gesamtetat von knapp 70 Millionen Euro um etwa 40 Prozent erhöht werden müsste, wenn die Vorschläge der Stellungnahme umgesetzt würden. Dieser Aufwuchs ist völlig unrealistisch, und so kämpfen die Unionsakademien nun mit der Frage, welche Empfehlungen sie bei einem zu erwartenden Aufwuchs von maximal 3 Prozent jährlich tatsächlich umsetzen können.

12. Vorhaben mit sehr weitem materiellem und zeitlichem Horizont (kurz: Dauerprojekte)

Die Regeln des Akademienprogramms sehen Projektlaufzeiten von 12 bis 25 Jahren vor. Die Wurzeln nicht weniger der in diesem Programm geförderten Vorhaben reichen bis ins 19. Jahrhundert zurück. Eine beträchtliche Zahl dieser Vorhaben, die typischerweise einen sehr weiten materiellen und zeitlichen Horizont haben und von großer Bedeutung für bestimmte Wissenschaftsfelder und ihre internationalen Netzwerke sind, werden durch kreative Auslegung der Regeln weiterhin gefördert. Dafür gibt es sehr gute Gründe. Die nicht ganz klare Situation führt allerdings zu einer Reihe tarifrechtlicher und sozialer Probleme für die Beschäftigten und die Akademien selbst.

Leider treffen die mehrfach von der BBAW gemachten Vorschläge zur Bereinigung dieser Situation, wie z. B. die Einrichtung von verteilten thematischen Akademiezentren, auf wenig Unterstützung, siehe auch den Beitrag „Wohin mit den Daueraufgaben? Bund und Länder müssten zusätzliche Gelder für geisteswissenschaftliche Forschungszentren bereitstellen“ von Wilhelm

Krull, Christoph Marksches und mir in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vom 4. Oktober 2018. Auch die Stellungnahme des Wissenschaftsrates hat sich dieses Themas nicht angenommen. Vielleicht kann die Verstetigung des ZDL, an der wir derzeit intensiv arbeiten, einen sinnvollen Weg zur Lösung dieser Fragen weisen.

Wenn die Gutachter des *Corpus Inscriptionum Latinarum* (CIL), das 1853 gegründet wurde, in ihrem Evaluationsbericht vor zwei Jahren schreiben: „Mit dem CIL unterhält die BBAW eine Arbeitsstelle, deren wissenschaftliche Leistungen nicht nur auf Weltniveau liegen, sondern dieses auch bestimmen“, haben wir die Verpflichtung, die Verstetigungsbemühungen nicht aufzugeben.



13. Junge Akademien

Die vom BMBF und dem Land Sachsen-Anhalt finanzierte Junge Akademie (JA) wurde zur Jahreswende 2019/2020 evaluiert. Ich zitiere einige Zeilen aus dem überaus positiven Bericht der Gutachter: „Was vor 20 Jahren als gemeinsames Experiment der BBAW und Leopoldina begann, ist inzwischen nicht mehr aus der deutschen und internationalen Akademien-Landschaft wegzudenken. Die drei zentralen Grundsätze der JA – die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, Interdisziplinarität sowie die Arbeit an der Schnittstelle von Wissenschaft und Gesellschaft – haben die Mitglieder der JA, unterstützt durch eine von ihnen sehr geschätzte JA-Geschäftsstelle in Berlin, exzellent umgesetzt. Die Mitglieder haben eine einmalige Organisation mit Leben erfüllt und die spannenden und innovativen Aktivitäten, die die JA mit den ihr zur Verfügung gestellten Mitteln durchgeführt hat, haben uns sehr beeindruckt. Der Mut von damals, eine Akademie für Nachwuchswissenschaftler*innen zu gründen, hat sich als eine der bestmöglichen Investitionen in die jüngere Generation erwiesen und hat Signalwirkung weltweit, u. a. dadurch, dass sich daraus inzwischen eine globale Bewegung von jungen Akademien entwickelt hat, die erfolgreich an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Gesellschaft arbeiten. Die JA hat sich somit zu einem Aushängeschild in Deutschland und für Deutschland in der Welt entwickelt.“ Diesem Lob füge ich nichts hinzu.

Turnusgemäß haben in diesem Jahr Leopoldina und BBAW zehn neue JA-Mitglieder gewählt. Wir hoffen, wir hatten ein so gutes Gespür wie bislang.

Ähnlich erfolgreich, aber auf andere Weise, agiert die Arab-German Young Academy (AGYA), die 2013 von der BBAW eingerichtet wurde.

Im Februar 2020 entschied das BMBF, die AGYA bis 2025 mit 15 Millionen Euro zu fördern. AGYA bietet innovative Förderformate für exzellente arabische und deutsche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die gemeinsam an relevanten Zukunftsfragen forschen. Die Akademie steht für nachhaltige arabisch-deutsche Wissenschaftsdiplomatie, die angesichts der aktuellen Herausforderungen wichtiger denn je ist. Thomas Rachel, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung, würdigte AGYA als Erfolgsmodell der internationalen Forschungsförderung und als Leuchtturmprojekt des BMBF. Insbesondere lobte er „den multilateralen strategischen Wissenschafts- und Forschungsdialog, durch den AGYA zwischen den verschiedenen Fachdisziplinen und Ländern nachhaltige Brücken baut. Angesichts der derzeitigen gesellschaftlichen Debatten, die zunehmend von Abgrenzung geprägt sind, ist es unerlässlich, stark international angelegte Projekte wie AGYA zu fördern und in die Öffentlichkeit zu bringen.“

Nach der Zuwahl von 15 neuen Mitgliedern im Juli 2020 hat die AGYA insgesamt 49 Mitglieder und 44 Alumni. Die derzeitigen Mitglieder kommen aus zwölf verschiedenen Ländern.

14. Vernetzung

Dass die BBAW weltweit vernetzt ist, bedarf keiner besonderen Erwähnung. Derzeit bemüht sich die BBAW um eine weitere Verstärkung der Vernetzung mit den regionalen Universitäten, z. B. durch gemeinsame Berufungen auf Akademieprofessuren. Im Jahr 2019 trat Jochen Gläser die Akademieprofessur *Sozialwissenschaftliche Wissenschafts- und Technikforschung* an der TU Berlin an. Ebenfalls an der TU Berlin und 2019 wurde Maria Deiters, Leiterin der Arbeitsstelle des Akademienvorhabens *Corpus Vitrearum Medii Aevi Deutschland*, Honorarprofessorin am Institut für Kunstwissenschaften und historische Urbanistik. Derzeit ist eine Junior-Akademieprofessur *Computerphilologie/Data Science der Sprachen der Alten Welt* an der FU Berlin im Besetzungsverfahren, in der Endphase der Auswahl befindet sich eine Junior-Akademieprofessur *Digital Humanities* an der Universität Rostock. Die Vorbereitungen für die Einrichtung einer musikwissenschaftlichen Junior-Akademieprofessur an der Universität der Künste in Berlin haben begonnen.

15. Interdisziplinäre Arbeitsgruppen

Seit 1994 hat die BBAW über 80 interdisziplinäre Arbeitsgruppen und Initiativen (IAGs) eingesetzt, die sich in zeitlich befristeten Projekten Themen von hoher wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Bedeutung widmen, Forschungen zu Zukunftsfragen durchführen und den Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft mitgestalten. Als Beispiele für derzeit laufende IAGs nenne ich nur *Zukunft der Medizin: „Gesundheit für alle“*, *Verantwortung: Maschinelles Lernen und Künstliche Intelligenz*, *Wandel der Universitäten und ihres gesellschaftlichen Umfelds: Folgen für die Wissenschaftsfreiheit?* und *Implikationen der Digitalisierung für die Qualität der Wissenschaftskommunikation*, einfach, um die Breite der Themen anzudeuten, ohne inhaltlich auf Ergebnisse eingehen zu können. Die IAGs sind einzigartige Arbeitsformen in der deutschen Akademienlandschaft und bilden gleichzeitig einen unterstützenden Rahmen für klassenübergreifende kooperative Aktivitäten.

16. Gutachten und Stellungnahmen

Wenn ich hier den Versuch machen würde, auf all die Themen hinzuweisen, bei denen die BBAW selbst oder ihre Mitglieder, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Beiträge zu Stellungnahmen, Gutachten zu wissenschaftlich oder politisch relevanten Aspekten etc. geleistet haben, würde das den Zeitrahmen sprengen. Ich nenne nur die derzeit im Fokus stehende Corona-Krise, aber auch Migration und Integration, Energieversorgung, Biodiversität, Gentechnologie, Nationalismus, künstliche Intelligenz, Bevölkerungsentwicklung und Wissenschaftsfreiheit. Vielfach ist dies in Zusammenarbeit mit oder unter der Federführung anderer Akademien geschehen, wobei hier insbesondere die Leopoldina und acatech zu nennen sind.

Die Politik- und Gesellschaftsberatung hat gerade jetzt eine außerordentlich große Bedeutung gewonnen und der Wissenschaft mehr öffentliche Sichtbarkeit verschafft. Manches geschah ausgesprochen vorbildlich und mit entsprechender Wirkung, aber nicht alles lief rund. Bei Empfehlungen zur Corona-Krise hätte man z. B. manches Mal deutlicher machen können, welche Ratschläge auf wissenschaftlicher Evidenz basieren und welche Empfehlungen sich lediglich auf analoge Erfahrungen oder Beobachtungen stützen. Die Wissenschaft muss jetzt die Lehren daraus ziehen. So müssen z. B. wenig erfreuliche persönliche und institutionelle Eitelkeiten zurückgestellt werden. Noch mehr Namen und noch mehr Logos auf Stellungnahmen bedeuten nicht automatisch eine Erhöhung der Qualität.



Impressionen aus dem Salon Sophie Charlotte (2016–2020). Fotos: BBAW/Judith Affolter

17. Öffentlichkeitsarbeit

Die Aufgabe der BBAW, den Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft zu fördern, unterstützt das kleine Team der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, das viele Medienkontakte knüpft und bei der Organisation eines vielfältigen Veranstaltungs- und Publikationsangebots mitwirkt. Das Angebot der BBAW umfasst unter anderem Festveranstaltungen zum Leibniz- und Einsteintag, Akademievorlesungen unterschiedlichster Art sowie Foren und Podiumsdiskussionen, die zum Teil gestreamt oder auch live im Radio übertragen werden. Besondere Aufmerksamkeit wird naturgemäß den jeweiligen Jahresthemen zuteil.

Das Jahresthema 2015|16 mit dem Titel *Leibniz: Vision als Aufgabe* stand im Zeichen des Wirkens des Initiators und ersten Präsidenten unserer Akademie, der als Philosoph, Mathematiker, Physiker, Historiker, Diplomat, Politiker und Bibliothekar so etwas wie eine Ein-Personen-Akademie war. Mit dem Jahresthema *Sprache der Jahre* 2017|18 hat die BBAW vielfältige Sichtweisen auf den Gegenstand Sprache eröffnet und Einblicke in aktuelle Forschungsfragen vermittelt, die die sprachliche Verfasstheit unserer Lebenswelt thematisieren. Das Jahresthema 2019|20 *Naturgemälde* widmet sich in ganz unterschiedlichen Veranstaltungen der Darstellung von Naturphänomenen in Wissenschaft und Kunst. Das Thema wurde inspiriert von der Zeichnung *Naturgemälde der Anden*,

die Alexander von Humboldt 1807 vom Chimborazo angefertigt und die heute als erste Infografik gilt.

In der Regel finden zu jedem Jahresthema rund 30 jeweils sehr gut besuchte Veranstaltungen statt. Die Corona-Krise hat leider in diesem Jahr zu vielen Absagen geführt.

Der jährliche Höhepunkt der BBAW-Öffentlichkeitsarbeit, an dem sich nicht nur weit über 100 BBAW-Beschäftigte und -Mitglieder sowie vielfältige Partner beteiligen, ist der *Salon Sophie Charlotte*. Die letzten fünf Salons, die jeweils am dritten Samstag im Januar stattfinden, hatten die Themen: *Leben wir in der besten aller möglichen Welten?* (2016), *Rebellionen, Revolutionen oder Reformen?* (2017), *Ist Sprache eine Waffe?* (2018), *Maß und Messen* (2019) und *Weltbilder* (2020). Als 2017 die Besucherzahl auf 3.500 anwuchs, mussten wir aus Sicherheitsgründen sogar Maßnahmen zur Besucherregulierung einleiten; kein Wunder, denn die Programme sind jeweils mit Mitwirkenden der wissenschaftlichen, politischen und kulturellen Extraklasse gespickt und ziehen daher auch entsprechendes Publikum an. Viele der Vorträge sind in der Mediathek der BBAW verfügbar.

Als Ersatz für die seit März 2020 abgesagten Veranstaltungen haben Friederike Krippner und Ann-Christin

Bolay einen Podcast mit dem Titel *Auf ein akademisches Viertel* initiiert. Sie haben Interviews mit insgesamt 27 BBAW-Mitgliedern geführt.

Ich möchte an dieser Stelle nicht unerwähnt lassen, dass sich das Programm *Akademievorträge an brandenburgischen Schulen*, das die BBAW jeweils im Winter anbietet, sehr großer Beliebtheit erfreut. Mit mittlerweile weit über 1.000 Vorträgen dieser Art hat die BBAW eine Tradition etabliert, die viele Schulen gerne aufnehmen. Mit altersgerecht präsentierten Themen neuester Forschung wird so die Begeisterung der Jugend für die Wissenschaft geweckt. Ich mache selbst gerne dabei mit.

18. Kurze hausinterne Statistik

Unsere Akademie hat derzeit (Stichtag 1. Juli 2020) 202 Vollzeit- und 106 Teilzeitbeschäftigte. Hinzu kommen 80 studentische Hilfskräfte und 10 Beschäftigte im Rentenalter. Somit sind fast 400 Personen bei uns beschäftigt.

Die Mitgliederzahl der BBAW bewegt sich seit Jahren stabil im Bereich von rund 380 Personen. Am 1. Juli 2020 hatte die Akademie 179 Ordentliche, 125 Entpflichtete und 75 Außerordentliche Mitglieder sowie 2 Ehrenmitglieder. 63 Mitglieder sind Frauen.

Unser Jahresbudget beläuft sich auf rund 30 Millionen Euro, 22 Prozent davon werden von den Ländern Berlin und Brandenburg als Grundhaushalt zur Verfügung gestellt. Die hohe Drittmittelquote zeigt, wie forschungsstark die BBAW ist.

Die Leitungsstruktur der BBAW hat sich in meiner Amtszeit personell stark verändert. Ilona Gebert (seit Juni 2020 Zytur) ist seit dem 1. April 2017 als Verwaltungsdirektorin der Akademie tätig. Am 30. September 2020 geht der langjähriger Wissenschaftsdirektor Dr. Wolf-Hagen Krauth in den Ruhestand, seine Nachfolge tritt Dr. Britta Padberg am 1. Oktober 2020 an. Am 1. Februar 2018 hat Dr. Karin Elisabeth Becker, ausgestattet mit langjähriger BBAW-Erfahrung in einer verwandten Funktion, die Leitung des Präsidialbüros von Renate Nickel übernommen, die in Rente gegangen ist. Nach dem Ausscheiden von Gisela Lerch, die leider kürzlich verstorben ist, hat Dr. Ann-Christin Bolay am 15. Juli 2018 die Leitung des Referats Presse- und Öffentlichkeitsarbeit übernommen. Alexander Czmiel ist eine Stufe aufgerückt und hat die Leitung des neu strukturierten Referats Telota – IT/DH am 15. Dezember 2017 von Gerald Neumann übernommen, der – seiner Frau folgend – nach Kenia gewechselt ist. Nur die Leitung des Akademiearchivs blieb unverändert, Dr. Vera Enke steht ihm seit vielen Jahren in bewährter Manier vor.



19. Lob und Dank

Zunächst möchte ich mich bei allen Mitgliedern und Beschäftigten der BBAW für das mir entgegengebrachte Vertrauen und die konstruktive Zusammenarbeit bedanken. Meine Bitten um Mitwirkung bei Projekten oder um die Übernahme bestimmter Ämter und Aufgaben sind immer auf positive Resonanz gestoßen – außer in wohlbegründeten Sonderfällen. Das war überaus erfreulich und zeigt, dass unsere Akademie lebendig ist und eine große Bereitschaft besteht, selbstlos zu ihrem Wohlergehen beizutragen. Danken möchte ich ebenso unseren Freunden und Förderern im *Collegium pro Academia* und den vielen wissenschaftlichen Förderorganisationen und Partnern, die es überhaupt erst ermöglichen, dass die BBAW immer ein wenig mehr an Leistungen erbringt, als man von ihr erwartet. Natürlich geht der Dank ganz besonders an die Länder Berlin und Brandenburg, die unser Tun wohlwollend begleiten und die Grundfinanzierung der Akademie tragen, sowie an die Vertreterinnen des zuständigen Senats beziehungsweise Ministeriums für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Es ist immer heikel, in einer solchen Rede einzelne Personen hervorzuheben, weil sehr viele andere das auch verdient hätten. Unsere Mitglieder erhalten in jedem Jahr so viele und so hochkarätige wissenschaftliche Preise, Ehrendoktorwürden, außergewöhnliche Orden aus aller Welt, dass bei einem Fünfjahresrückblick allein die Nennung der Auszeichnungen die Hälfte der Redezeit in

Anspruch nehmen würde. Also lasse ich das. Ich wage es dennoch, einige wenige Personen zu nennen, und habe die Hoffnung, dass Sie die Auswahl verstehen und sich dadurch niemand zurückgesetzt fühlt.

Zunächst möchte ich mich bei den vier Personen bedanken, die in den vergangenen fünf Jahren das Vizepräsidentenamt bekleidet haben. Das waren Frau Grüters-Kieslich und Herr Marksches von 2015 bis 2018 und Frau Lentz und Herr Petermann in den letzten beiden Jahren. Die Zusammenarbeit war in jeder Hinsicht angenehm kooperativ.

Die Mitwirkung des Vorstands und des Rats bei der Lenkung der Akademie war ebenso von großer Wichtigkeit. Die Diskussionen in diesen Gremien haben häufig zur Schärfung der Ideen beigetragen und zu besseren Entscheidungen geführt. Auch bei den Mitgliedern dieser Gremien bedanke ich mich herzlich.

Ein spezieller Dank geht an Frau Springer, die Vorstandsvorsitzende des *Collegium pro Academia*. Friede Springer nimmt an vielen BBAW-Veranstaltungen teil, und hat immer ein offenes Ohr für die Wünsche der BBAW. Sie beschert den Mitgliedern von *pro Academia* zweimal pro Jahr eine großartige Causerie.

Aus dem Bereich der Verwaltung möchte ich Frau Nickel und Herrn Krauth meinen besonderen Dank aussprechen. Der Beginn meiner Amtszeit war durch ein Rechnungshofgutachten etwas holprig und hat unter anderem zu entsprechenden personellen Konsequenzen geführt. Ohne die Unterstützung von Frau Nickel und Herrn Krauth, ihr kritisches und gleichzeitig loyales Verhalten, ihre hervorragenden nüchternen und sachlichen Anregungen und ihre intime Kenntnis der BBAW, der sie seit der Neukonstituierung angehören, hätten die Probleme nicht so zügig und geräuschlos bewältigt werden können.

Mit zwei Arbeitsstellenleitern habe ich besonders häufig interagiert. Sie sind eigentlich über Gebühr mit Zusatzaufgaben belastet worden, die sie aber im Sinne der Sache mit großer Energie und Begeisterung und ohne auf die Uhr zu achten bearbeitet haben. Tobias Kraft, Arbeitsstellenleiter des Vorhabens *Alexander von Humboldt auf Reisen – Wissenschaft aus der Bewegung*, ist durch die große Fülle von Veranstaltungen zum Humboldt-Jubiläum herausgefordert gewesen und war einer der starken Motoren zur Einwerbung des bereits skizzierten Kooperationsprojekts mit Kuba, *Proyecto Humboldt Digital*.

Alexander Geyken ist gleichzeitig Arbeitsstellenleiter des *Digitalen Wörterbuchs der deutschen Sprache* und

Leiter der Berliner Arbeitsstelle des *Zentrums für digitale Lexikographie der deutschen Sprache*. Er hat – zusammen mit dem Akademiemitglied Wolfgang Klein – ganz wesentlich an der erfolgreichen Einwerbung des ZDL mitgewirkt und spielt derzeit eine wichtige Rolle beim Versuch der Einwerbung des NFDI-Konsortiums *Text+*.

Tobias Kraft und Alexander Geyken sind natürlich von ihren Arbeitsgruppen maßgeblich unterstützt worden. Ihnen allen gilt mein tief empfundener Dank.

Bei den Mitgliedern könnte man diejenigen hervorheben, die die höchstdotierten oder prestigeträchtigsten Auszeichnungen oder weltweite Medienaufmerksamkeit bekommen haben.

Ich habe mich entschieden, zwei Mitglieder zu nennen, die in diesem Jahr ihren 90. Geburtstag feiern durften und die mich besonders beeindruckt haben. Beide sind in jeder Hinsicht bescheiden, unpräntiös und setzen sich ganz selbstverständlich, ohne irgendeine Gegenleistung zu erwarten, für die Akademie und die Wissenschaft an sich ein.

Siegfried Großmann, seit 1994 Mitglied der BBAW, ist ein bedeutender Physiker. Er forschte unter anderem über Turbulenzen und nichtlineare Dynamik, gilt als einer der Mitbegründer der Chaostheorie und ist Träger vieler hoher Auszeichnungen. In der BBAW hat er zum Beispiel den Publikationsausschuss mehr als zehn Jahre lang geleitet und gegen viele Widerstände dafür gesorgt, dass die Akademie die elektronischen Rechte an ihren Publikationen behält und die von alten Publikationen bekommt, damit wir sie im Open Access anbieten können. Herr Großmann lebt in Marburg und ist traurig darüber, dass er nicht mehr persönlich zu den BBAW-Veranstaltungen anreisen kann. Er bleibt aber mit der BBAW per E-Mail und telefonisch in ständigem Austausch.

Manfred Bierwisch ist eines der Gründungsmitglieder der BBAW und war von 1993 bis 1998 ihr Vizepräsident. Er ist theoretischer Linguist von Weltgeltung. Dies ist Manfred Bierwisch geworden, obwohl er in den 1950er Jahren in der DDR wegen „Boykotthetze“ zehn Monate im Zuchthaus verbringen und zeitweise Publikations- und Reiseverbote hinnehmen musste. Trotz all dieser Hemmnisse ist er ein freundlich-fröhlicher, hochkompetenter, scharfsinniger und auf Ausgleich bedachter Kollege, der sich – selbst im hohen Alter – über alle Maßen für sein Fach und die Akademie engagiert. Es ist erstaunlich, woher Manfred Bierwisch die Energie nimmt, um weiterhin an allen Kommissionssitzungen (unter anderem für das Goethe-Wörterbuch) persönlich teilzunehmen und sich speziell für das ZDL zu engagieren.



Die Amtskette der Präsidenten der BBAW

Foto: BBAW

Ihn freut insbesondere, dass die BBAW mit dem Akademienvorhaben *Uwe Johnson-Werkausgabe* der Forschung eine philologisch gesicherte Textgrundlage der Werke und Schriften seines Freundes Uwe Johnson zur Verfügung stellen wird. Falls Sie die Beziehung von Manfred Bierwisch zu Uwe Johnson nicht kennen und nicht wissen, wie komplex das Publizieren in der DDR war, dann empfehle ich die Lektüre des Nachworts der Prosaübertragung des Nibelungenlieds von Bierwisch und Johnson.

Für mich sind Siegfried Großmann und Manfred Bierwisch Musterbeispiele für das, was man sich unter einem Gelehrten vorstellt. Ich bin dankbar dafür, dass ich sie in unserer Akademie kennen und schätzen lernen durfte und für das, was sie für die BBAW geleistet haben. Gelegentlich bin ich dem Vorurteil begegnet, dass Akademiemitglieder so etwas wie Großprofessoren oder gar professorale Landjunker sind. Trotz ihrer überragenden Lebensleistung sind Manfred Bierwisch und Siegfried Großmann genau das Gegenteil davon.

20. Amtsübergabe

Bei einer Amtsübergabe ist es nicht unüblich, eine umfangreiche Laudatio zu verlesen und die vielfältigen Meriten des Nachfolgers hervorzuheben, damit deutlich wird, dass eine herausragende Amtsführung zu erwarten ist. Im vorliegenden Fall mache ich das in verkürzter Form, denn bei dem langwierigen Auswahlprozess vor der Präsidentenwahl sind sämtliche für das Amt erforderlichen Merkmale geprüft worden. Ferner kennen Sie

alle den designierten BBAW-Präsidenten bestens, weil er fraglos eines der fleißigsten BBAW-Mitglieder ist. Die Arbeitsgruppen und Gremien, in denen Christoph Marksches vertreten war, die Veranstaltungen, die er organisiert und auf denen er tief sinnige und unterhaltende Reden gehalten hat, sind so zahlreich, dass man sie statistisch kaum nachhalten kann.

Christoph Marksches ist 1962 in Berlin geboren, einem Studium der Evangelischen Theologie, Klassischen Philologie und Philosophie in Marburg, Jerusalem, München und Tübingen folgten die Promotion 1991 und die Habilitation 1994 sowie Professuren für Geschichte des antiken Christentums 1995-2000 an der Universität Jena, 2000-2004 an der Universität Heidelberg und seit 2004 an der Humboldt-Universität zu Berlin, deren Präsident er von 2006 bis 2010 war.

Christoph Marksches ist seit 2000 Mitglied der BBAW, war Mitglied des Vorstandes von 2003 bis 2018 und von 2012 bis 2018 Vizepräsident. Er war Sekretar der Geisteswissenschaftlichen Klasse, Projektleiter mehrerer Akademienvorhaben und Sprecher einiger interdisziplinärer Arbeitsgruppen.

Im Jahr 2000 hat er die höchste wissenschaftliche Auszeichnung in Deutschland erhalten, den Leibniz-Preis, er hat Ehrendoktorate in Norwegen, Rumänien und als erster Protestant überhaupt von der Päpstlichen Lateranuniversität Rom erhalten. Für sein Engagement im ökumenischen und im jüdisch-christlichen Dialog wurde ihm das Verdienstkreuz 1. Klasse der Bundesrepublik Deutschland zugesprochen. Er ist Mitglied mehrerer



anderer Akademien und war Fellow verschiedener Institutes of Advanced Studies. Er hat gleichfalls an führenden Positionen in Graduiertenkollegs, Sonderforschungsbereichen, im Exzellenzcluster Topoi und dem Einstein Center Chronoi mitgewirkt.

Allein aus diesem Mini-Ausschnitt aus dem Lebenslauf von Herrn Marksches wird klar, dass er die wissenschaftlichen Meriten, die administrativen Qualifikationen sowie die notwendigen wissenschaftspolitischen Netzwerke besitzt, die man in einem solchen Amt benötigt. Unsere Akademie hat also eine gute Wahl getroffen.

Christoph Marksches und ich sind sicherlich sehr unterschiedliche Charaktere, und das ist auch gut so, denn eine Akademie befindet sich durch äußere oder innere Einflüsse immer in Veränderungsprozessen. Daher ist es wichtig, dass das Führungspersonal wechselt und die Akzente der Tätigkeit verschiebt. Christoph Marksches hat in seinem 2018 erschienenen Entwurf „Zwei Texte zur Akademie der Wissenschaften im einundzwanzigsten Jahrhundert: ein wissenschaftspolitischer Denkanstoß aus der Akademie“, beschrieben, wie er sich Akademien in unserer Zeit vorstellt. Das gilt natürlich insbesondere für die BBAW. Die Darstellung dieser Ideen überlasse ich

natürlich ihm selbst. Ich wünsche ihm und der BBAW bei der Erreichung dieser Ziele viel Erfolg.

Ich habe mich sogleich nach seiner Wahl bemüht, ihn in einer Reihe von Treffen in die Geheimnisse der BBAW-Präsidentschaft einzuweihen. In der Abbildung auf S. 10 sehen Sie das Foto eines solchen Treffens, aufgenommen von Gerald Haug, dem Leopoldina-Präsidenten. Ich habe Herrn Marksches in alle Entscheidungen einbezogen, die seine Amtszeit betreffen werden, und denke, dass wir einen geglückten Wechsel des Staffeltabes hinbekommen haben.

In der BBAW ist der Staffeltab die Amtskette, die außerhalb ihrer Nutzung in einer Kettenschatulle (siehe Foto auf S. 23) im Archiv sicher aufbewahrt wird. Wie fast alles in der BBAW hat die Amtskette eine bewegte Geschichte. Ich überreiche die Amtskette jetzt virtuell an Herrn Marksches und wünsche ihm dabei eine glückliche Hand für alles, was er in seiner BBAW-Präsidentschaft aufgreift. Als Theologe ist Christoph Marksches gewohnt, Dekorationen dieser Art mit Würde zu tragen. Mit viel Mühe ist es nicht immer ganz leicht. Ich begleite die Übergabe mit einem Zitat von Bernhard von Clairvaux: „Stehe an der Spitze, um zu dienen, nicht, um zu herrschen.“



21. Schlusswort

Zum Schluss möchte ich mich noch einmal bei allen von Herzen bedanken, die mich bei meiner Amtsführung unterstützt haben und bei denen entschuldigen, denen ich es nicht recht machen konnte. Es war niemals böser Wille, aber manche Sachverhalte führen gelegentlich zu Entscheidungen, die für einige Betroffene schmerzhaft sind.

Gibt es etwas, das ich bedauere? Ja, eindeutig!

Der Ausblick vom BBAW-Präsidentenbüro ist grandios. Ich habe ihn fünf Jahre fast täglich genossen. Diesen Blick, der morgens und abends, im Winter und im Sommer jeweils ganz anders ist, werde ich vermissen. Ich gönne Herrn Markschie diesen Bonus, der mit dem Amt einhergeht. Wunderbare Kunstwerke von Ruth Tesmar zu den Humboldt-Brüdern schmücken das Präsidentenbüro und den Konferenzraum, in dem ich mich jetzt befinde, perfekt. Ich schätze sie außerordentlich und werde sie sehr vermissen. Großzügigen Spenden von Vorstandsmitgliedern ist es zu verdanken, dass diese Kunstwerke nun auf Dauer hier bleiben können. Und meine Enkelinnen Eva und Thea bedauern, dass sie ihren Opa nicht mehr in seinem schönen Büro, wo es so viel Interessantes zu entdecken gibt, besuchen können.

In meiner Antrittsrede hatte ich geäußert, dass ich vor dem Präsidentenamt großen Respekt habe. Das ist so geblieben, denn es ist nicht immer einfach, in einer Einrichtung mit einer 320-jährigen Tradition alle Aspekte angemessen zu berücksichtigen. Ein Beispiel dafür war die Zusammenstellung der Präsidentengalerie, sie war komplexer und problembehafteter als ich dachte.

Für mich war die BBAW-Präsidentschaft – trotz einiger unangenehmer Situationen – eine außerordentlich erfreuliche Tätigkeit. Ich bin noch nie in meinem Leben mit so vielen so klugen Personen aus so vielen verschiedenen Wissenschaftsgebieten und so unterschiedlichen sozialen Verhältnissen zusammengetroffen, von denen ich so viel lernen konnte.

Meine Amtszeit war die beste Fortbildungsperiode meines Lebens. Ich bin dankbar dafür, dass ich dieses Amt fünf Jahre bekleiden durfte und glücklich darüber, dass ich auch ein wenig zum Gedeihen unserer Akademie beitragen konnte.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und bleiben Sie gesund!